

Alt-Bayern und Bayerisch-Schwaben. Folio-Bilderwerk mit 365 photographischen Ansichten von Städtebildern, Baudenkmalern und typischen Landschaften aus Ober-, Niederbayern, der Oberpfalz und Schwaben. Herausgegeben mit Einleitung und kunsthistorischen Anmerkungen von Dr. Hans Karlinger. Einbroschurverlag Dachau. Pergamentband Mk. 25. —.

Ein Prachtwerk für Ober-, Niederbayern, Oberpfalz und Schwaben! Vorzügliche, bildliche Darstellungen, wissenschaftlich fein ausgewählt, sind hier zusammengestellt und gut erläutert. Dem Historiker, namentlich aber dem Kunst- und Kulturhistoriker ist in dem Band viel Material geboten. Auch die einschlägige Literatur ist entsprechend gewürdigt. Der fränkische Historiker wird das Buch mit Nutzen gebrauchen und als Ergänzung für fränkische Forschungen dankbar begrüßen. Ähnliche Bände liegen ja bereits für Elfaß, Würtemberg und Österreich vor. Wenn bei den einzelnen Darstellungen kurze Andeutungen über Zeit und Ort gegeben worden wären, wäre das im Interesse des allgemeinen Lesers zu begrüßen gewesen. Aber die wissenschaftlich systematische Anordnung hebt in den meisten Fällen über diesen kleinen Mangel hinweg. Könnte man das Buch doch allen denen in die Hand drücken, die unser Volk „Barbaren“ nennen, aber auch denen, die Süddeutschland bereisen oder sich veranlaßt sehen, über Süddeutschland und seine Kultur zu schreiben! Wer mit Renovierung von Monumentalbauten, Kirchen, Schlössern o. zu tun hat, dem sei das Werk zu gründlichem Studium vorher empfohlen. Sein Blick wird sich beträchtlich erweitern für das Große und Edle der alten, heimischen Kunst!

In einer kurz gehaltenen Einleitung, ausgestattet mit Abbildungen alter, guter Kupferstiche werden wir in die bayerische Geschichte und die Entwicklung der bayerischen Baudenkmalerei eingeführt. Dann folgen landschaftliche Stimmungsbilder aus dem Alpenland, der Hochebene, der Donaubene, Schwaben o.

Nachdem der Leser auf diese Weise den Charakter des Volkes, seiner historisch entwickelten Eigenart, sowie des Landes kennen gelernt, folgt die Entwicklung des Stadtbildes, des Straßendammes und der Platzbildung. In engstem Zusammenhang damit folgen die frühdeutschen Monumentalbauten, Rathhäuser, Türme und Tore, Brunnen usw.

Dann geht hinaus auf die Mauern, den Wehrgang, auf Burgen und Schlösser mit ihren herrlichen Türmen und Toren, Portalen und Höfen, Festtürmen, Treppenhäusern, Fassaden und Gartenanlagen. Einen breiten Platz nehmen die Kirchen und Klosterbauten ein, an denen das Land so reiche Schätze birgt. Am Schluß folgt das Einzelhaus. Stimmungsbilder schließen das herrliche Bilderwerk.

Wer Bayern wirklich kennen lernen will, mag er dort geboren sein oder nicht, nehme dies Buch zur Hand, er wird es sicher lieb gewinnen und das Land von da ab mit geklärtem Blick betrachten.
Dr. Hans Wertheim.

August Eichelsbacher: Hörfels im Freigericht (Bez.-Amt Ilgenau). Sonderheft zu den „deutschen Gauen“. Nr. 85. Kaufbeuren 1910. 73 S.

Um fränkische Forscher auf ein sehr gediegenes Schriftchen aufmerksam zu machen, sei hier die 1910 erschienene Broschüre etwas näher behandelt. Wie bei allen Forschungen Eichelsbachers ist Gründlichkeit und Sorgfalt das Hauptmerkmal der Publikation. Das Urkunden- und Altkennmaterial ist eingehend durchgearbeitet und sehr gut verwendet. Nicht nur für Hörfels, für ganz Franken und die angrenzenden Lande gegen West und Nord ist hier Material zu finden. Manche Deutungen scheinen allerdings etwas zweifelhaft, so Elementsgasse, Elementgrund, Elementshof in Edelmannshof o. Namentlich der Elementgrund weist auf Altmende, ebenso die Gasse, während für „Edelmann“ kein Anhaltspunkt vorhanden ist. Da Eichelsbacher nicht nur rechtshistorisches Material bietet, wie aus dem Titel vermutet werden möchte, sondern eine vollkommene Ortsgeschichte gibt, ist die Abhandlung als historische Fundgrube für jegliche fränkische Forschung zu empfehlen und musterhaftig. Noch reicher ist seine folgende Broschüre:

Bilder aus Frankens Vergangenheit für den heimatlichen Geschichtsunterricht und für das Haus. München, Oldenbourg 1914. 10 Abb. XII, 197 S. geh. Mk. 2.70, geb. Mk. 3.—.

Diese Abhandlung ist namentlich für die Schule geschrieben, aber auch der Forscher wird sie mit Nutzen verwenden. Eichelsbacher behandelt hier die älteste Zeit Frankens, die Einführung des

Christentums, um dann auf die Neuzeit und das Mittelalter überzugehen. Eingehend schildert er den fränkischen Ritter, Bürger und Bauern im Mittelalter. Alle wichtigen historischen Ereignisse Frankens ziehen da an uns vorüber bis herauf zum 30-jährigen Krieg, der Franken so hart mitgenommen. „Das 18. Jahrhundert“ und die „Franzosenkriege“ mit den daran anschließenden politischen Umwälzungen bilden den Übergang „zur neuen Zeit“, welche bis in unsere Gegenwart behandelt wird. Jedes wichtige Ereignis, jede namhafte historische Erscheinung wird in einem fein ausgearbeiteten Bildchen historisch gewissenhaft zur Darstellung gebracht. Wer sich für Franken interessiert, dem sei das Schrifthen wärmstens empfohlen.

Dr. Haug, Wehrheim.

Aus Zeitungen und Zeitschriften:

Louis Remy de la Fosse und seine Ganten. Von Regierungsbaumeister Joseph Schlippe. Quartalsblätter des Historischen Vereines für das Großherzogtum Hessen; neue Folge V. Band 1915, S. 291 ff. (Dieser bisher wenig bekannte Baumeister, der Architekt des Darmstädter Residenzschlosses, hat auch in Franken einige Spuren seiner Tätigkeit hinterlassen: so vielleicht am Schloßbau des Fürsten Löwenstein-Wehrheim zu Kleinheubach a. M.)

Die bayrischen Bauerntrachten. Beiträge zu ihrer Geschichte von Hans Karlinger. (Bayerische Hefte für Volkskunde 1918 (5. Jahrgang), S. 1 ff. Mit zahlreichen Bildern. (Gute Zusammenstellung des bis jetzt über die Trachten Bayerns, also auch Frankens, Bekannten; freilich wird öfter nicht bloß von bauerlicher Tracht gehandelt: die Bamberger Gärtner z. B. sind durchs aus keine „Bauern“. Für jeden, der einen Überblick gewinnen will, ist diese Arbeit sehr geeignet. Die Bemerkung übrigens, daß „das protestantische Landvolk zäher an der herkömmlichen Umgebung festhält“, ist in dieser allgemeinen Form sicher unrichtig, ja es dürfte nicht wenige geben, die gerade das Gegenteil behaupten. Darüber ein ander Mal.)

Der Altmain in Unterfranken und seine Flora. Von B. Haldy. Mit 5 Aufnahmen des Verfassers. Das Bayerland, 29. Jahrgang (1918) S. 309 ff. (Auch hier zeigt der Verfasser sein Geschick, botanische Naturdenkmäler in Wort und Bild zu schildern. Der Schutz der heimischen Pflanzenwelt ist eine der edelsten und zugleich vordringlichsten Aufgaben des „Heimatschutzes“.)

Der Windsheimer Gau. Von Georg Blank. „Der Sammler“ 1918 Nr. 87 S. 3 ff. (Auf Grund eingehender geologischer Kenntnisse gibt der Verfasser eine verhältnißliche Schilderung der mineralogischen Verhältnisse des Ganes und erzählt den mutmaßlichen Verlauf seiner Entstehung.)

Der Tod von Forchheim. Von Dr. Siehberger. Unterhaltungsbeilage zum Erlanger Tagbl. 1918 Nr. 28 S. 3 f. (Erklärt den Ausdruck „der sieht aus wie der Tod von Forchheim“ aus den gesundheitswidrigen Zuständen der Stadt in früherer Zeit, besonders infolge der Ausdünstungen des ehemaligen Stadtwäehers.)

